

NOTIERT // KUNSTRÄUME

Centre d'édition contemporaine

Genf — Das Centre d'édition contemporaine (CEC) hat seit diesem Frühling eine neue Adresse: 15, rue des Rois. Zu günstigen Bedingungen konnte es die von der Stadt zuvor während 15 Jahren an die Galeristin Charlotte Moser vermieteten Räume übernehmen, da diese sich letztes Jahr in den Ruhestand begeben hat. Das CEC kommt damit endlich unversehrt im Quartier des Bains an, das sich seit der Eröffnung des Bâtiment d'art contemporain (BAC) 1994 zu einem Mekka radikaler zeitgenössischer Positionen in der Kunst sowie weiterer Zweige des visuellen Schaffens (Design, Mode, ...) entwickelt hat. Um ein Haar wäre das CEC nämlich zusammen mit dem Centre de la photographie wie dem Centre pour l'image contemporaine von den zuerst im BAC einquartierten Institutionen, dem Musée d'art moderne et contemporain und dem Centre d'Art Contemporain Genève, aufgesogen worden. Wurde in den Jahren 1997–2007 unter dem Stichwort BAC+3 über eine Unterbringung der drei kleineren, auf eine bestimmte Mission (Drucke, Multiples, Künstlerbücher bzw. Fotografie bzw. laufendes Bild) spezialisierten Kunsthallen im Fabrikgebäude unter Bewahrung ihrer Autonomie diskutiert, begann das Kulturdepartement seitdem Druck zu machen für eine komplexe Fusionslösung. Dieser jedoch hat sich das CEC unter der engagierten Leitung von Véronique Bacchetta mit Rückendeckung durch einen ca. 150 Mitglieder umfassenden Verein widersetzt, da es als subalternes Departement in einer Grossinstitution seine Dynamik nicht verlieren wollte. Das CEC, das aus einem 1966 vom Konservator des Cabinet des Estampes, Charles Goerg, gegründeten Atelier für Druckgrafik hervorgegangen ist, schnallte den Gürtel enger, bis es neben der Unterstützung durch private Stiftungen auch bei der Stadt wieder den nötigen Rückhalt fand. Das ehemalige Ladenlokal mit grossen Schaufenstern bietet dem CEC nun eine neue Visibilität und eine räumlich entspanntere Lage für sein in den letzten Jahren wiederholt preisge-

kröntes Editions- und Ausstellungsprogramm. Zurzeit läuft «Chromozone» von Raphaël Julliard (*1979, Genf). Nach der darauf folgenden Gruppenschau stehen 2015 David Maljkovic, Jason Dodge und Victor Man auf dem Plan. KH



Centre d'édition contemporaine, 2014.

Foto: Sandra Pointet

↗ www.c-e-c.ch

Museum zum Anfassen

Wien — Nach dem eher glanzlosen Abgang des ehemaligen MAK-Direktors Peter Noever hat nun der Nachfolger Christoph Thun-Hohenstein die Neupositionierung der Sammlungen übernommen. Auch er setzt auf den Einbezug von internationalen Künstler/innen bei der Einrichtung des Backsteingebäudes am Wiener Ring. Die neue Einrichtung der Teppichsammlung wurde bspw. vom Designer Michael Embacher verantwortet. Als fliegende Teppiche schweben die Exponate mittels Hartplatten an Stahlseilen verankert scheinbar frei im Raum, einige allerdings so weit entfernt, dass sich das Mitbringen eines Feldstechers empfiehlt, will man Details noch erkennen können. Im Vergleich zur vorherigen Präsentation geht hier einiges an Aura verloren. Ein Gewinn nun ist die Neuaufstellung der bisher sehr stiefmütterlich behandelten Asiensammlung. Waren die Asiatika früher durch ihre ungünstige Platzierung im Keller kaum jemandem aufgefallen, wurden sie nun in die prominente Eingangsetage hoch gerückt und vom Kurator Johannes Wieninger prägnant zusammengestellt. Der japanische Welten-